

## Kommunaler Aktionsplan Inklusion“

### Protokoll der 2. Sitzung des Arbeitskreises „Arbeit und Beschäftigung“

**Ort:** Zentrum Bayern Familie und Soziales, Georg-Eydel-Straße 13, 97082 Würzburg, Sitzungsraum E15

**Zeit:** 20. Januar 2016, 16.30 – 18.30 Uhr

**Anwesende:** Jutta Behr (Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung), Max-Martin Deinhard (IHK Würzburg Schweinfurt), Doris Engelhardt (Handwerkskammer Unterfranken), Vera Gehlen (Stabsstelle Integration, Inklusion und Koordination), Anne-Katrin Jentsch (Bezirk Unterfranken), Rainer Krämer (FB Personal, Stadt Würzburg), Günther Kunze (Job-Center, i. V. für Herrn Rainer Radler), Peter Müller (Agentur für Arbeit, i. V. für Eugen Hain), Herbert Roos (ZBFS Würzburg i.V. Waltraud Asbahr), Sonja Scheuplein (Behindertenbeirat), Sabine Steinisch (Stadträtin GRÜNE-Fraktion), Michael Wenzel (Mainfränkische Werkstätten GmbH)

**Entschuldigt:** Dr. Ebert Harald (Caritas-Don-Bosco), Dieter Körber (MIG gGmbH), Nadine Lexa (Stadträtin CSU-Fraktion), Sandra Ohlenforst (KIS Universität Würzburg), Laura Wallner (Stadträtin SPD-Fraktion)

**Protokoll:** Vera Gehlen

Sitzungshergang:

**TOP 1: Begrüßung:** Begrüßung durch den Gastgeber Herrn Roos (Zentrum Bayern Familie und Soziales, Würzburg). Frau Gehlen begrüßt die Teilnehmer und bedankt sich für Engagement und Einsatz zur Umsetzung des Kommunalen Aktionsplans Inklusion (im Folgenden KAP genannt).

**TOP 2: Vorstellungsrunde:** Die Mitglieder stellen sich mit Namen und Funktion vor.

**TOP 3: Welche Maßnahmen wurden schon umgesetzt bzw. werden gerade umgesetzt?**

<b>Bereich 1: Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern durch Aufklärungsarbeit zu den Rechten und Möglichkeiten einer Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung</b>
--

Maßnahme 1.1 (KAP, S.100): **„Überzeugung der Würzburger Unternehmen/Betriebe von einer Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung durch öffentliche Veranstaltungen, Erfahrungen von sog. „Best-Practice-Unternehmen“ und Ähnliches“**

Maßnahme 1.2 (KAP, S.100): **„Organisation und Durchführung allgemeiner Informationsveranstaltungen zur Aufklärung der Würzburger Unternehmen rund um das Thema „Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung“.**

Umsetzung:

- Peter Müller (Agentur für Arbeit) berichtet von einer großen Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Bayern Familie und Soziales, der Vereinigung der

bayerischen Wirtschaft e.V., der IHK sowie der HWK Unterfranken im April 2015 in Gadheim. Dort wurde u.a. interessierten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern aus Stadt und Kreis Würzburg Inklusion am Arbeitsplatz anhand eines negativen Beispiels und eines Best-Practice-Beispiels erläutert.

Maßnahme 1.5 (KAP, S.100): **„Schaffung von Anreizen für Unternehmen/ Betriebe, Menschen mit einer Behinderung einzustellen beziehungsweise Ausbildungsplätze zu schaffen.“**

Umsetzung:

- „Initiative Inklusion“ initiiert durch die Bundesregierung und nun vom Freistaat Bayern weitergeführt bezuschusst Arbeitgeber, die Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung anbieten.
- Herr Wenzel berichtet, dass es Eingliederungszuschüsse und Lohnsteuerzuschüsse für Betriebe gibt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfMB) beschäftigen. Den Menschen der WfMB, die diesen Schritt gehen wird eine Rückkehrgarantie in die WfMB gewährleistet.

## **Bereich 2: Verstärkte Unterstützung und Qualifizierung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern**

Maßnahme 2.2 (KAP, S.101): **„Schaffung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zum Umgang mit Menschen mit einer Behinderung am Arbeitsplatz.“**

Umsetzung:

- Handwerkskammer Würzburg bietet die *Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation* für Ausbilderinnen und Ausbilder entsprechend der Rahmenregelung für Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung, für die aufgrund ihres Grades der Behinderung keine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf in Betracht kommt (gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO).
- Ausbildungs- und Fachkraftberaterinnen – und Berater der IHK machen Betriebsbesuche und beraten dort vor Ort Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber auch bzgl. Fragen der Eingliederung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung

## **Bereich 3: Ausbau von Unterstützungsleistungen und Beratungsleistungen für Menschen mit Behinderung**

Maßnahme 3.4 (KAP, Seite 102) : **„(Weiterer) Ausbau und Verbesserung des Informationsflusses für Menschen mit einer Behinderung über ihre Rechte, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten und Ähnliches, zum Beispiel durch Bereitstellung von Informationsbroschüren auch in Leichter Sprache.“**

Umsetzung:

- Lebenshilfe Würzburg hat Antrag bei „Aktion Mensch“ gestellt für Einrichtung eines Büros für *Leichte Sprache*. Die Stadt befürwortet diesen Antrag und wird kooperieren.
- Die Berufsschule Don Bosco Beratungszentrum und die Robert-Kümmert-Akademie wollen die Implementierung einfacher Sprache sowohl im Unterricht der

Berufsschule, als auch im Kontext von berufsbildungsrelevanten Prüfungen von Kammern unterstützen.

- Leuchtturmprojekt „Verständliche Sprache“ des Sozialreferates
- Handwerkskammer ließ Tätigkeitsbeschreibungen von Ausbildungsberufen übersetzen in *leichte Sprache*. Ab Sommer 2016 wird dies in Druckform als Broschüre vorliegen.
- Im Rahmen des Projektes „Schullabor“ (Berufsschulnetzwerk Mainfranken, siehe KAP, Seite 72) organisierte die HWK Unterfranken eine Schulung für Gesellenprüfer zum Thema *leichte Sprache*.

#### **Bereich 4: Veränderung der beruflichen Ausbildung**

4.1 Maßnahme (KAP, S.102): **„Verbesserung der beruflichen Ausbildung für Menschen mit einer Behinderung, zum Beispiel Verlängerung der Ausbildung für Menschen mit einer chronischen Erkrankung, Verlängerung von Maßnahmenpraktika.“**

Umsetzung:

- IHK ist zuständig für die Erteilung von Nachteilsausgleichen für Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten sowie Auszubildenden mit einer Beeinträchtigung.

#### **Bereich 5: Ausweitung und Weiterentwicklung des Angebots an inklusiven Beschäftigungsmöglichkeiten**

5.5 Maßnahme (KAP, S.103): **“Ausbau und Schaffung weiterer Außenarbeitsplätze, wie dem Lesecafé in der Stadtbücherei im Falkenhaus.“**

Umsetzung:

- Außenarbeitsplätze in Café „MS Zufriedenheit“ (geöffnet während der Öffnungszeiten des Kulturspeichers) (Mainfränkische Werkstätten)
- Projekt „Inklusiv gemeinsam arbeiten“ (<http://inklusiv-gemeinsam-arbeiten.de>); Schaffung von betrieblichen Arbeitsplätzen für Werkstattangestellte; Stadt Würzburg hat drei Außenarbeitsplätze geschaffen: Zwei in städtischen Kindertagesstätten und eine dritte Stelle welche an das Sozialreferat sowie an die Kantine angegliedert ist.
- Eröffnung eines Kiosks in den Zellerauer Mainwiesen ab Mai 2016 (Mainfränkische Werkstätten)

#### **TOP 4: Welche Maßnahmen erhalten Priorität und sollen schnell umgesetzt werden?**

#### **Bereich 1: Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern durch Aufklärungsarbeit zu den Rechten und Möglichkeiten einer Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung**

Maßnahme 1.2 (KAP, S.100): **„Organisation und Durchführung allgemeiner Informationsveranstaltungen zur Aufklärung der Würzburger Unternehmen rund um das Thema „Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung“.**

Herr Peter Müller (Agentur für Arbeit, Würzburg) schlägt den Arbeitskreisteilnehmerinnen und – Teilnehmern vor, eine gemeinsame

Informationsveranstaltung zu planen um möglichst viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu erreichen.

Planung:

Umsetzung einer gemeinsamen Informationsveranstaltung wird als Tagesordnungspunkt der nächsten Sitzung am 3. März 2016 aufgenommen.

Maßnahme 1.3 (KAP, S.100): **„Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung“, zum Beispiel Werbung unter anderem auch durch Lokalpolitikerinnen und -politiker, die Stadt Würzburg als vorbildlicher Arbeitgeber, Plakate, Homepage, Preisverleihung.“**

Frau Jentsch (Bezirk Unterfranken) berichtet, dass der Inklusionspreis des Bezirks Unterfranken auf sehr positive Resonanz gestoßen ist. Herr Wenzel (Mainfränkische Werkstätten) berichtet, dass er aus anderen Städten sehr positiv davon berichten kann wie sich Preise, Prämien, Urkunden für inklusive Betriebe etabliert haben. Frau Engelhardt ergänzt, dass es für die Betriebe einen Mehrwert durch die Auszeichnung geben sollte. Herr Deinhard (IHK Würzburg- Schweinfurt) und Frau Behr (Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung) sprechen sich eher für eine Art Zertifikat aus. Herr Ross erwähnt als erfolgreiches Beispiel das Audit der berufundfamilie Service GmbH.

Planung:

- Konkrete Auseinandersetzung mit Kriterien und Nutzen eines möglichen Zertifikates wird als Tagesordnungspunkt der nächsten Sitzung am 3. März 2016 aufgenommen.

## **Bereich 2: Verstärkte Unterstützung und Qualifizierung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern**

Maßnahme 2.2.: **„Schaffung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zum Umgang mit Menschen mit einer Behinderung am Arbeitsplatz.“** (KAP, S.101)

Planung:

- In Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat, der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und dem Bereich Inklusion plant die Personalabteilung für alle Auszubildenden eine Fortbildung zum Umgang mit Menschen mit Behinderung im Verwaltungsverfahren. Dies soll ggf. fester und verpflichtender Teil der Ausbildung werden.

- Frau Engelhardt (HWK Unterfranken) bietet inhaltliche Zusammenarbeit an, da die Handwerkskammer bereits erfolgreich ein Fortbildungsprogramm für Ausbilderinnen und Ausbilder anbietet (rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation). Gesprächstermin mit Vertreterinnen und Vertretern des Fachbereichs Personal und der Stabsstelle Integration, Inklusion, Koordination ist bereits in Planung. Die Ergebnisse dieses Treffens werden in der nächsten Sitzung weiter vertieft.

Nächste Sitzung: 3. März 2016, 16.30 – 18.30 Uhr, im Tagungsraum E15 im Zentrum Bayern Familie und Soziales, Georg-Eydel-Straße 13, 97082 Würzburg

Themen der nächsten Sitzung:

- Bericht über Treffen von Frau Engelhardt (HWK) und Vertreterinnen und Vertretern der Stadt zum Thema Fortbildung
- Gemeinsame Informationsveranstaltung
- Kriterien und Nutzen einer Inklusionsauszeichnung

Würzburg, den 26.1.2016



Vera Gehlen (Stabsstelle Integration, Inklusion und Koordination)